Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 68 (1961)

Heft: 4

Artikel: Die schweizerische Stickerei-Industrie

Autor: Stein, Paul

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-677139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Baumwolle auf dem Laufsteg und im Schaufenster

Von E. Baumann

Die Frühjahrsaktionen der Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie

Kürzlich hat die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie an einer Pressekonferenz ihr Frühjahrsprogramm bekanntgegeben: 20./21. März: «Rencontre der jungen Mode»; 15. bis 25. April: Beteiligung an der Mustermesse-Sonderschau «Création»; 2. Juni: Pressemodeschau und Empfang für die diesjährige «Maid of Cotton»; 2. Mai bis 17. Juni: Durchführung einer Wanderausstellung, und zur selben Zeit Aktionen mit dem Detailhandel unter dem Motto «Wie wär's mit Baumwolle».

Inzwischen ist in St. Gallen das «Rencontre der jungen Mode» bereits verwirklicht worden. Rund hundert Studierende der Modeabschlußklassen von Fachschulen aus Hannover, Lausanne, Lugano, Wiesbaden und Zürich verbrachten zwei anregende Tage in ostschweizerischen Textilzentren, wo ihnen durch Betriebs- und Kollektionsbesichtigungen Einblicke in die Erzeugnisse der schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie gegeben wurden. Zur Bereicherung des Programms war ein fröhlicher Wettbewerb veranstaltet worden, der den Schülerinnen und Schülern Gelegenheit gab, ihr eigenes modisches Schaffen unter Beweis zu stellen. Jede der beteiligten Schulgruppen hatte vorgängig von der Publizitätsstelle Material zur Verarbeitung von thematisch umrissenen Modellen erhalten, die bei diesem Anlaß von den Beteiligten selbst vorgeführt und von einer Jury bewertet wurden. Die Gruppe Hannover ging als Siegerin hervor. Die Veranstaltung hat gezeigt, daß in den Modefachschulen des In- und Auslandes wieder ein begabter Nachwuchs vorhanden ist, und daß dieser die Baumwolle und die Stickereien wegen ihrer leichten Verarbeitung und vielseitigen Verwendbarkeit zu schätzen weiß.

Wie in früheren Jahren wird sich die Publizitätsstelle der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie während der Mustermesse in Basel vom 15. bis 25. April an der Sonderschau «Création» beteiligen. Rund 70 Baumwollgewebe und rund 60 Stickereien werden aus den einzelnen Firmen ins große gemeinsame Paradeschaufenster der Textilindustrie gerückt. Mit der Ausstellung soll erstmals ein Publikumswettbewerb verbunden werden. Die Besucher sind eingeladen, sich zu den ausgestellten Geweben und Stickereien zu äußern. Vom Ergebnis dieser Befragung erwartet die Textilindustrie für ihr Schaffen wertvolle Hinweise.

Die traditionelle Pressemodeschau der Schweizerischen Baumwoll- und Stickereiindustrie fällt mit einem Galaempfang für die diesjährige «Maid of Cotton» zusammen. Diese «Baumwoll-Königin» ist eine Erfindung des amerikanischen Baumwollrates, der sich zu einer Zeit, da die Baumwolle auf der Stufenleiter der Mode nicht recht hochkommen wollte, plötzlich bewußt wurde, daß die Mode bei der Haute Couture beginnt und dann nach unten sikkert, so daß eine Sache, die von der großen Mode aufgegriffen wird, automatisch zu hohen Umsätzen führt. Die Frage war deshalb: Wie kann man der Baumwolle Anerkennung bei der Haute Couture verschaffen? Antwort: Man ziehe dem richtigen Mädchen die richtigen Baumwollkleider an und baue das richtige Public-Relations- und Absatzförderungsprogramm rund herum auf. Das war vor zwanzig Jahren. Die Idee hat sich als richtig erwiesen. Praktisch alle führenden Modeschöpfer in New York, Rom, Paris und London zeigen heute in sämtlichen Kollektionen Baumwolle. Das geht natürlich nicht alles auf das Konto der «Maid of Cotton», aber man kann ihr einen großen Anteil daran zugestehen. Sie und ihre märchenhafte Garderobe haben den Einzug der Baumwolle in die Haute Couture so lebendig gemacht wie keine andere Form der Werbung. Miss Linda Joy Lackey, die «Maid of Cotton» 1961, wird auch am 2. Juni in Zürich eine interessante Kollektion von Baumwollmodellen vorführen.

Es ist nicht leicht, «Maid of Cotton» zu werden. Die grundlegenden Voraussetzungen sind: Die Bewerberin muß in einem der achtzehn Baumwolle anbauenden Staaten Amerikas geboren, im Alter zwischen neunzehn und fünfundzwanzig Jahren, mindestens 1,65 Meter groß und darf nie verheiratet gewesen sein. Aber die Gewinnerin des Wettbewerbes, der alljährlich im Herbst stattfindet, muß noch eine ganze Menge mehr zu bieten haben als das. Sie muß im In- und Ausland die amerikanische Baumwollwirtschaft repräsentieren, und zwar modisch und diplomatisch. Als praktisch unbekanntes Mädchen muß sie innerhalb weniger Wochen lernen, Kleider vorzuführen, Ansprachen zu halten, mit Botschaftern zu plaudern, sich hübsch photographieren zu lassen, eine Pressekonferenz abhalten zu können, auf dem Fernsehschirm gelöst zu wirken und bei alledem doch wie eine Amateurin aussehen. Das erfordert Schönheit, Charme und gute Schule.

Das wohl bedeutendste Ereignis im Frühjahrsaktionsprogramm der Publizitätsstelle aber ist nicht Miss Linda Joy Lackey, sondern die Durchführung einer Wanderausstellung, in welcher die Baumwollverarbeitung von der Rohbaumwolle zum Endprodukt fesselnd zur Darstellung kommt. Besonderer Wert wird auf das Hervorheben der großen Fortschritte in der Baumwollveredlung gelegt. Die Ausstellung berührt in der Zeit vom 2. Mai bis 17. Juni siebenundzwanzig größere Städte und Dörfer der Schweiz und erfreut sich an den meisten Orten der tatkräftigen Mithilfe lokaler Frauenorganisationen.

Im Bestreben, die Wünsche des Detailhandels mit den Anliegen der größten schweizerischen Textilproduzentengruppe sinnvoll zu koordinieren, wird die Publizitätsstelle im Laufe des Monats Mai den Textildetaillisten nicht nur gediegenes Werbematerial für Schaufensterdekorationen zur Verfügung stellen, sondern auch namhafte Beiträge an Saisonmodeschauen leisten.

Die schweizerische Stickerei-Industrie

Von Dr. Paul Stein

Seit dem Ende des Zweiten Weltkrieges sind die Sankt-Galler Stickereien wieder sehr von der Mode begünstigt. Dank dem glücklichen Zusammenwirken von technischer Entwicklung, künstlerischem Schaffen und ausgesprochener Qualitätsarbeit in allen Stufen der Produktion konnte sich die schweizerische Stickereiindustrie bis heute die Gunst der internationalen Couture erhalten. Auf Grund ihrer genauen Kenntnisse der verschiedenen Stile und des Studiums der unerschöpflichen Quellen der Natur verstehen es die schweizerischen Dessinateure immer wieder, neue Ideen hervorzubringen.

Der Export an Schweizer Stickereien, der mindestens 90 Prozent der Gesamtproduktion ausmacht, hat in den letzten Jahren durchschnittlich 120 bis 130 Mio Franken erreicht. Der Totalexport des Jahres 1960 belief sich auf 133,3 Mio Franken. Der Anteil der Baumwollstickereien betrug 67,2 Mio Franken, wovon die Wäschebesatzartikel 16,2 Mio Fr. und die Baumwollstickereien am Stück oder in Motiven 51 Mio Franken ausmachten. Gegenüber dem Vorjahr ist eine Zunahme von rund 10 Prozent zu verzeichnen, die zum großen Teil auf das gute Geschäft in Blusenfronten zurückzuführen ist. Die Kehrseite dieser Entwicklung liegt in

einem weiteren Rückgang der Aetzstickereien für die Herstellung von Blusen auf nur noch 4,5 Mio Franken.

Die Ausfuhr von Stickereien aus synthetischen Geweben betrug 20,6 Mio Franken, aus Kunstseide 4 Mio Franken und aus reiner Seide 2 Mio Franken. Große Bedeutung kommt nach wie vor dem Export von Taschentüchern zu, der 24,5 Mio Franken erreichte und rund zur Hälfte nach den USA geht. Die Ausfuhr in Damenoberbekleidung, hauptsächlich bestickten Blusen, stellte sich auf 3,2 Mio Franken.

Der Anteil Europas am Gesamtexport ist von 50 auf 60 Prozent gestiegen, was vorwiegend auf die Steigerung der Ausfuhr nach Frankreich auf beinahe das Dreifache des Vorjahres zurückzuführen ist. Hauptabnehmer von Stickereien sind in Europa jedoch nach wie vor England und Westdeutschland mit je rund 20 Mio Franken. Innerhalb Europas stieg die Ausfuhr nach den Ländern der EFTA von 26 auf 28 Mio Franken und nach denjenigen der EWG von 31 auf 40 Mio Franken.

Das wichtigste Absatzgebiet für Schweizer Stickereien sind die Vereinigten Staaten mit rund 21 Mio Franken. In Lateinamerika hat bisher eindeutig Venezuela dominiert, doch ist der Export nach diesem Land zufolge der neuen Einfuhrvorschriften von 5,3 auf 3,2 Mio Franken zurückgefallen.

In Afrika hielt sich der Stickereiabsatz mit 5,8 Mio Fr. ungefähr im Rahmen des Vorjahres, während in Asien und Australien eine Zunahme von 6,4 auf 9,4 Mio Franken bzw. 10,1 auf 11,6 Mio Franken zu verzeichnen war.

Durch die Bildung der EFTA und die weiteren Bestrebungen zur wirtschaftlichen Integration Europas ist das Problem des Veredlungsverkehrs, welches für die Stickereiindustrie stets von großer Bedeutung gewesen ist, recht kompliziert geworden. Dagegen konnte bei der Regelung der Ursprungskriterien für Stickereien innerhalb der EFTA eine befriedigende Lösung gefunden werden. Um der europäischen Baumwollweberei ein gewisses Absatzvolumen für Stickböden zu garantieren, ist auf den 1. Januar 1961 ein Leistungssystem für den Bezug von außereuropäischen Baumwollgeweben zum Besticken in Kraft gesetzt worden, das sämtliche Gewebe der Garnnummern 45 (tex 13) und feiner in der Kette einschließt. Durch dieses Abkommen, das die interessierten Industrien Oesterreichs und der Schweiz umfaßt, werden die Stickereifirmen verpflichtet, im Minimum einen Viertel ihres Bedarfs in Westeuropa einzudecken. Die Baumwollweberei anderseits hat sich verpflichtet, der Beibehaltung des schweizerischen Revers- bzw. Freipaß- und des österreichischen Vormerk- bzw. Erlaubnisscheinverkehrs der Stickereiindustrie keine Opposition zu machen. Falls die Einführung des Reverszolls auf synthetischen Geweben zum Besticken nötig werden sollte, wäre die Stickereiindustrie grundsätzlich bereit, mit der Seidenindustrie eine ähnliche Vereinbarung zu treffen.

Textilien an der Schweizer Mustermesse 1961

Eine Durchsicht der Anmeldungen der Textilbranche zur bevorstehenden Schweizer Mustermesse 1961 in Basel zeigt, daß die Zahl der Aussteller dieser Gruppe gegenüber dem Vorjahr angestiegen ist, und läßt zugleich erkennen, daß das Angebot den wechselnden Anforderungen der Mode nicht nur folgt, sondern ihnen vorauseilt. Einesteils finden wir den Einfluß der synthetischen Fasern in neuesten Ausrüstungen, andernteils das Bemühen der verarbeitenden Industrie, nicht nur Bedürfnisse zu befriedigen, sondern neue zu schaffen. Auf dem weiten Hintergrund des Kampfes um die Ausweitung des Bedarfs hat in der Tat die Textilindustrie noch vieles nachzuholen. Daß sie das Versäumte mit kräftigen Schritten nachholt, wird nicht zuletzt die Beteiligung der Branche an der kommenden Großveranstaltung zur Absatzförderung des Schweizer Produktes den in- und ausländischen Interessenten auch gestaltungsmäßig zu zeigen wissen.

Gewebe

Die schönsten Seiden- und Kunstfaserstoffe werden im Rahmen der Kollektivschau in der Halle «Création» zu sehen sein. Gegen 20 Firmen bringen hervorragend schöne Seidengewebe, Jacquards und Imprimés sowie hochinteressante Neuheiten auf dem Gebiete der mit synthetischen Fasern und Garnen gemischten Textilien.

Eine Leinenweberei zeigt Strukturstoffe für die Innendekoration aus Leinen, gemischt mit Baumwolle und Kunstfasern. Diese Gewebe zeichnen sich durch ein besonders kräftiges Relief und einen dem Zeitgefühl in jeder Beziehung entsprechenden Charakter aus.

Der wachsenden Vorliebe für handgewobene Stoffe, insbesondere Schürzen-, Kleider-, Jupes- und Möbelstoffe, kommt das Angebot einer sozialen Institution entgegen, die gegen 150 Schützlinge beschäftigt. Deren geschickte Hände erzeugen auch Küchen-, Tisch- und Bettwäsche (auch ganze Aussteuern) sowie konfektionierte Artikel und Vorhänge. In Farbe, Muster und Material entsprechen diese Qualitätsprodukte hohen Ansprüchen.

Madame et Monsieur

Hier findet wiederum die repräsentative Schau statt, welche die neuesten Schöpfungen der Damen-, Herren- und Kinderkonfektion aus allen Sparten der schweizerischen Bekleidungsindustrie zeigt. Im Gegensatz zu den bisherigen Gepflogenheiten werden für jedes Modell die Hersteller angeschrieben.

Strickwaren

Gestrickte Oberkleidung für Damen und Herren kann sich nicht damit begnügen, qualitativ hervorzutreten. Dazu muß die absolute Neuheit kommen, wie zum Beispiel bei einem dreiteiligen Ensemble für Damen: Das Jupe besteht aus reinwollenem Wevenit, die Jacke aus demselben Material uni oder feingemustert. Dazu kommt ein «fully fashioned» Pulli mit kurzem oder langem Arm aus der gleich feinen Merinowolle wie Jupe und Jacke und in absolut identischem Farbton. Das Ensemble kann in den verschiedensten Kombinationen zwei- oder dreiteilig getragen werden und dürfte besonders als Reisekleid Beifall finden.

Damenwäsche

Gezeigt werden neue Schnitte, die in dem Bestreben geschaffen wurden, einen tadellosen Sitz zu garantieren. Spezielle Aufmerksamkeit wird der schönen Spitze sowohl für Nylon wie auch für Charmeusewäsche gewidmet. Als Neuheit werden Nachthemden aus «Nylsuisse-Heliodor» mit dem bekannten «Sparkling»-Effekt angemeldet. Dazu zeigt der Aussteller in seiner Kollektion Trikotwäsche aus reiner Seide, die in Zeiten steigender Kaufkraft immer größeren Anklang findet, was die Umsätze in den entsprechenden Spezialgeschäften des In- und Auslandes beweisen.

Badekleider

Neben den konventionellen Materialien legt ein Aussteller ganz besonderen Wert auf die Ausarbeitung der «Helanca»-Kollektion, da dieser Badeanzug durch seine längs- und querelastische Zugfähigkeit einen tadellosen Sitz garantiert.

Herrenbekleidung

Ein Hersteller von Herrenkonfektion bemüht sich, einen Mantel oder Anzug als Ganzes zu sehen und Einzelheiten unterzuordnen. Er bemüht sich, den Mann von 1961 nach Möglichkeit zu apollonischen Proportionen zurückzuführen.